

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Eltville.

Einziges Organ der Stadt Eltville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“. Abonnementspreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts, (ohne Trägerlohn und Postgebühr). — Inseratengeld: 20 A die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile A 1.00. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Eltville.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 113.

Eltville, Dienstag, den 19. November 1918.

49. Jahrg.

Aufruf

an die

Landbevölkerung des Festungsbereichs Mainz.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Landwirtschaft in diesem Kriege Großes geleistet hat. Abgeschnitten von der Zufuhr, war das deutsche Volk auf die Erzeugung im eigenen Lande angewiesen. Es ist der deutschen Landwirtschaft gelungen, die Volksernährung in dieser Zeit, wenn sie auch harte Entbehrungen im Gefolge hatte, doch im großen Ganzen sicherzustellen. Jetzt aber kommt die schlimmste Zeit. Der Rücktransport unserer Soldaten muß schnell erfolgen, er bewegt sich durch unser Gebiet und muß zum großen Teil über Mainz geleitet werden. Mindestens 1 Million Soldaten werden binnen kurzer Frist in Mainz verpflegt werden müssen. Dazu kommt die Aufrechterhaltung der Zivilbevölkerung. Eine ungeheure Aufgabe steht uns bevor und eine noch größere Verantwortung ruht auf uns, die Ernährung dieser Massen sicherzustellen. Freudigen Herzens haben wir sie übernommen, in der Gewißheit, daß uns die schwere Aufgabe gelingen wird, wenn alle Kreise mitwirken, unsere rückkehrenden Kämpfer und die Zivilbevölkerung, namentlich die Kinder, Frauen und Kranken, vor dem Hunger zu schützen. Nicht durch Eigennutz Einzelner dürfen ihre Belden verschärft werden. Tränen des Beldes sind genug gekostet.

Bauern! In Eurer Hand liegt es, den jahrelangen Groll vergessen zu machen und ihn mit einem Schläge in herzliche Dankbarkeit umzuwandeln. Zeigt Euch der

großen Stunde gewachsen. Mit banger Hoffnung blickt das Volk am Rhein auf Euch!

Tragt nicht Unheil des Kriege durch Eigennutz in unser Land. Schrecklich wäre es, wenn Euer Eigentum durch eigene Volksgenossen gefährdet wäre, wenn sich das hungernde Volk zornig und erbittert selbst holte, was Ihr ihm verweigern wolltet. Aber dabei würde es sich sicher nicht bleiben. Wenn der Rachgeist entseffelt, hält ihn keine Gewalt mehr auf. Die Anarchie bricht aus und der Bürgerkrieg ist da! Unbeschreibliches Elend würde über Euch hereinbrechen. Mord und Brand würden im Lande wüten. Ist nicht Blut genug gekostet? Der Fluch des ganzen Volkes würde auf Euch lasten.

Darum, Bauern, tut Eure Pflicht! Bietet ab, was Ihr entbehren könnt, erfüllt die Euch auferlegten Abgaben an Nahrungsmitteln, haltet namentlich die Kartoffel- und die Milchversorgung aufrecht. Begnügt Euch mit Zahlungsanweisungen, wenn nicht immer mit barem Gelde bezahlt wird. Sie sind ebenso sicher. Unterlaßt geheimer Abschlächtungen! Der Arbeiter- und Soldatenrat läßt keinen Zweifel darüber bestehen, daß er mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, die Aufrechterhaltung der Versorgung sicherzustellen gewillt ist. Gegen eigenständiges Verhalten einzelner Erzeuger wird er auf das Allerschärfste einschreiten. Hinterziehungen und Schleichhandel die als schweres Verbrechen am Volke gelten, werden rückstandslos mit Enteignung ohne Bezahlung geahndet.

Bauern! Wir setzen unsere Hoffnung auf Euer freiwilliges Mitwirken. Die Ernährung des Volkes ist gesichert, wenn auch der Ernst der Stunde bewußt ist.

Des ganzen Volkes Schicksal ruht in eurer Hand.

Mainz, den 14. November 1918.

Der Arbeiter- und Soldatenrat Mainz.

Für die Abteilung Wirtschaftswesen.

Ibing.

Scheller.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Amtsführung der Verwaltungsorgane.

WTB. Berlin, 16. November. Bekanntmachung. Nach eingegangenen Meldungen sind die reaktionären Regierungsgewalten vielerorts bestrebt, ihre Tätigkeit nach altem System fortzusetzen.

Durch einen Erlaß der preussischen Regierung sind alle Regierungspräsidenten und Landräte ermächtigt, ihr Amt weiterzuführen. Dieses ist jedoch nur so zu verstehen, daß ihre Amtsführung unter **Kontrolle durch die örtlichen Arbeiter- und Soldatenräte** erfolgt. Alle Landräte und sonstigen Beamten, die ihre Amtstätigkeit nach dem **alten System** fortsetzen oder **gegenrevolutionäre** Bestrebungen bezeigen oder unterstützen, sind durch die zuständigen Arbeiter- und Soldatenräte unverzüglich abzusetzen.

Unbedingt sind allen Landratsämtern Beauftragte der Arbeiter- und Soldatenräte beizugeben, denen die selbstständige Ueberwachung aller Maßnahmen obliegt.

Offener Widerstand ist gegebenenfalls mit Waffengewalt zu brechen.

Der Vollzugsrat des Arbeiter- und Soldatenrates.

Rollenbuhr. Rich. Müller.

Die Truppenentlassungen.

WTB. Berlin, 15. November. Bekanntmachung.

1) An jeden am 9. November 1918 und später aus

5. Fortsetzung)

Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Trystedt.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt war die Straße leer, und Lona atmete auf. Irindus trug sie mehr, als daß er sie führte, nach der Villa zurück. Er kam sich wie ein Barbar vor.

Das soll mir eine Warnung sein, Liebchen. Ein andermal überrede ich dich nicht wieder. Ich muß es erst lernen, mit einer zarten jungen Frau umzugehen. Willst du Rücksicht mit mir haben, Kleines?

„O, mein Bär, mein Lieber, ich schäme mich meiner Schwäche ja so sehr. Aber nun geh! Du sollst meinnetwegen nichts von deiner kostbaren Zeit verlieren.“

Er wollte sich durchaus nicht bewegen lassen, sie den Händen des Mädchens anzuvertrauen, wollte zum Arzt schiden und bei ihr bleiben.

Fast gewaltsam drängte Lona ihn fort. Sie brauche Ruhe, absolute Ruhe, dann werde sie am Mittag sich völlig erholt haben. Sie habe sich so sehr auf die Stunden des Alleinseins gefreut, die dürfe er ihr nicht zerstören. Soeben habe er doch erst gelobt, nicht wieder starrköpfig auf seinem Willen zu bestehen.

Befremdet und ein wenig verletzt gab er endlich nach.

Es schnitt Lona ins Herz, als er mit der Rechten über seine Stirn strich, als müsse er seine Gedanken sammeln. Ein halberstirnter Seufzer drängte sich über seine Lippen. Sein Gesicht war von einer tiefen Trauer überlagert. Stumm folgte er ihren Mund. Als er hinausging, war der vorher so stolz getragene Kopf gebeugt.

Lona dubelte unbehagliche Lina. Am liebsten wäre

sie aufgesprungen, ihm um den Hals gefallen, hätte ihm alles gestanden, an seinem Herzen ihren Kummer von der Seele gesprochen.

Aber es durfte ja nicht sein, wenigstens nicht im Effekt, nicht übereilt. Sie mußte Zeit gewinnen, um zu überlegen. O, für diese Stunde, wo er zum ersten Male ihrer wegen bedrückt und freudlos aus dem Hause ging, wollte sie ihn überreich entschädigen.

Ein paar Minuten lag sie ganz still auf dem Ruhebett, sie vernahm das Schliefen der Haustür und ihres Mannes sich entfernende Schritte.

Eine Weile noch lauschte sie mit verhaltenem Atem, dann richtete sie sich langsam auf, schlug beide Hände vors Gesicht und weinte bitterlich.

Aber jeder Tränenerguß verfliegt. Als Lonas Augen trocken blieben und zu brennen begannen, kam mit scharfer Deutlichkeit das Bewußtsein der Gefahr, in der sie schwebte, über sie.

Sie rang die Hände, suchte ihre Gedanken zu ordnen. So war das Entsetzliche, Gefürchtete nun doch eingetreten, und damit ihr ganzes Glück in Frage gestellt!

Wäre es jetzt nicht das Beste gewesen, heimlich zu fliehen und sich vor Bernhard zu verbergen?

Aber das hatte er nicht um sie verdient, nein, gewiß nicht. Sie hatte ihm doch Glück gespendet, den Sonnenschein in sein Leben getragen, er ihr dafür so schrankenlose Liebe gegeben, wie sie wohl selten einer Frau zuteil wird.

Dafür wollte sie ihn nun in Sorge und Kummer stürzen, feige vor dem Kampf zurückweichen, ihn dem Gespötte der Welt aussetzen?

„Dem ist seine Frau davongelaufen!“

Das Zischeln und Klüstern, die verstockten und offenen Bemerkungen würden sein Ende nehmen.

So den Leuten zur Verfügung offener und heimlicher Angriffe zu dienen, das hätte Bernhard nicht ertragen, es würde ihn zugrunde richten.

Und schon stand sie ferkengrade, kampfbereit da. Ringen wollte sie um ihr Glück, wenn es sein mußte, wie eine Verzweifelte. Es würde sich ja auch ein Ausweg finden — Schweigen läßt sich doch wohl erkaufen.

Nur erfahren durfte niemand etwas, nicht der Hauch eines Argwohns durfte sie treffen, dafür mußte sie sorgen.

Es galt jetzt schnell und energisch zu handeln, dadurch konnte sie sich vielleicht auf lange Zeit hinaus Ruhe und Frieden schaffen.

Behende eilte sie nach ihrem kleinen Boudoir, dem lauschigsten Nest in der ganzen Villa.

Ach, hier war es so traut und süß, daß die bangen, häßlichen Gedanken von ihr abglitten wie lästige Staubkörner, mit denen Sturm und Wetter sie beworfen.

Die Wandbespannung in Rosa und Gold gehalten, ebenso die Postermöbel, welche in reizender Anordnung lauschige Ecken bildeten.

Dort im Erker, umflossen von den rosafarbenen Vorhängen, pflegte sie traute Zwiegespräche zu halten, da fühlten sie sich losgelöst von der Welt, wie auf der Insel der Seligen. In der Nähe des Kamins tranken sie oft den Tee zwischen Scherzen und ernstigen Gesprächen, da waren auch manchmal liebe Gäste zugegen, Baronin Hochfeld, Edith und deren Bräutigam.

Darüber war nur eine Stimme, daß Lona ein unerhörtes, wunderbares Glück zuteil geworden.

Und hatten die Menschen nicht recht? Es war doch auch so!

Ein Rächeln erhobte Lonas blaßes Gesicht. Nein, nein, keine Nacht der Welt sollte sie von der Seite ihres geliebten, angebeteten Mannes reißen, keine Nacht!

- dem Heeresdienst ordnungsgemäß ausfindenden Unteroffizier und Mann soll verabschiedet werden.
- 1) Nachgelöst ein Entlassungszug (soweit Vorrat reicht, Zivil, sonst Uniform),
 - 2) Ein einmaliges Entlassungsgeld in Höhe von 50 Mark und als Marschgeld, soweit Marschgebühren zuständig sind, vom Truppenteil ein Pauschalbetrag von 15 Mark.
 - 3) Verabschiedung von 1 b wird abhängig gemacht von ordnungsmäßiger Entlassung.
- Dazu gehört:
- a) Abgabe noch im Besitz befindlicher Waffen und Munition,
 - b) Empfangnahme der Entlassungspapiere,
 - c) Anerkennung der Stammtafel.
- Geheir, Unterstaatssekretär, Schenck, Kriegsminister.

WTB. Berlin, 15. November. Aufruf!
Es können nicht alle Soldaten aus dem großen deutschen Heere und der Flotte auf einmal entlassen werden! Es können auch nicht alle bis auf den letzten Mann entlassen werden. Die Entlassung muß sich nach den Verkehrsmöglichkeiten richten! Sie muß ordnungsmäßig vor sich gehen!

Im Heimatheer ist fürs erste die Entlassung der alten Jahrgänge bis 1879 einschließlich angeordnet. Die jüngeren werden folgen. Heute in unentbehrlichen Diensten, z. B. Gefangenendewachung müssen warten, bis sie ersetzt sind. Heute aus Eisatz-Verbindungen, die nicht freiwillig dienen wollen, sind sofort zu entlassen. Heute aus dem unterrheinischen Raumungsgebiet und aus den Brückenköpfen können sofort entlassen werden, wenn sie nicht den Jahrgängen 1898 und 1899 angehören. Wer von seiner Formation aus irgend einem Grunde abgekommen ist, sucht die nächste militärische Dienststelle auf und bittet um einen Urlaubsschein in seine Heimat oder um einen Fahrchein nach seinem Ersatztruppenteil. Wer mit Urlaub nach Hause fährt, steht zu Hause nach öffentlichen Anschlüssen und Zeitungsanmeldungen, aus denen er erfahren wird, wie er nachträglich zu seinen Entlassungspapieren und Marschgebühren kommt. Bis dahin dient ihm sein Urlaubsschein als Ausweis. Wer von seiner Ersatzformation ordnungsgemäß entlassen wird, erhält 50 Mark Entlassungsgeld. Jeder Soldat erhält einen Entlassungszug.

Geheir, Kriegsminister Schenck.

Auflösung des Abgeordnetenhauses.

Abschaffung des Herrenhauses.

WTB. Berlin, 15. November. In Uebereinstimmung mit einem Beschluß des Vollzugsrates des Arbeiter- und Soldatenrats verordnen wir, was folgt: Das Haus der Abgeordneten wird hierdurch aufgelöst. Das Herrenhaus wird beseitigt.

Berlin, 15. November 1918.

Die preussische Regierung:
(gez.) Hirsch, Ströbel, Braun, E. Ernst, Adolf Hoffmann, Dr. Rosenfeld.

WTB. Berlin, 15. November. Vom Ministerium des Innern ist folgender Erlass an alle Regierungspräsidenten ergangen:

Der Erlass vom 13. November betreffend die Weiterbeschäftigung aller Verwaltungsbediensteten und Verwaltungsbeamten gilt auch für die Landgendarmarie. Es ist dafür zu sorgen, daß den Gendarmenmännschaften die Waffen belassen, bzw. zurückgegeben werden. Die Weiterbeschäftigung an die Oberwachmeister und Gendarmen und durch die amtlichen Publikationsorgane ist zu veranlassen.

Ministerium des Innern: Breitscheid, Hirsch.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Landwirte und Kartoffelerzeuger weisen wir darauf hin, daß nach neuerer Anordnung nur Kartoffeln bis zu einer Größe von 2,72 cm mittleren Durchmesser zur Verfeinerung freigegeben sind. Alle anderen Kartoffeln, einschließlich der in der Kreisordnung vorgesehenen Ausgleichsreserve, sind sofort an die Stadt, oder gegen Bezugsscheine an Verbraucher abzugeben. Im Besitze eines jeden Landwirts oder Kartoffelerzeugers dürfen nur noch folgende Kartoffelmengen sein:

Sie huschte an den zerklüfteten Schreibtisch und nahm drei blaue Scheine heraus, Ersparnisse noch aus ihrer Mädchenzeit, die sie für ganz andere Dinge bestimmt hatte. Aber da es nun sein mußte, opferte sie diesen Schatz ohne Bedauern, weil sie hoffte, sich dadurch ihren Frieden zurückzukaufen.

Sie warf den Regenmantel um und zog die Kapuze über den Kopf.

Dem Mädchen sagte sie, daß sie noch ein wenig frische Luft schöpfen wolle, sie hoffe, sich draußen vollständig wieder zu erholen.

Mit hastigeren Bewegungen als sonst schritt sie durch den Garten, mit zusammengezogenen Schultern und gestiffenen Lippen unablässig umherspähend.

Nachgerade beschwichtigte sich der gespannte Ausdruck in ihrem fieberhaft glühenden Gesicht, kein verdächtiges Geräusch war zu hören, nichts zeigte sich, was sie von neuem hätte erschrecken können.

Sie öffnete die Pforte und schloß wieder ab. Scheu hielt sie nach allen Richtungen Umschau, so schnell, als fürchte sie gesehen zu werden, huschte sie über die Straße.

Auf der anderen Seite derselben zogen sich die Anlagen der Promenade hin. Zwischen den hohen Ahornbäumen standen Bänke, dann kam ein breiter Fußweg, und von diesem aus führten verschlungene Pfade an Bienenrücken und Baumgruppen, an künstlerisch geordnetem Rasen und schimmernden Teichen vorüber.

- 1) die für seinen Haushalt benötigten,
- 2) die zur Saat benötigten,
- 3) solche, die nach vorstehender Bestimmung als Futterkartoffeln anzusehen sind.

Elville, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde ist bereit, alle Soldaten, die einer Beschäftigung nachzugehen wünschen, im städtischen Walde zu beschäftigen.

Meldungen sind auf dem Rathaus Zimmer 3 anzubringen.

Elville, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der hiesige Wirtschaftsausschuß beabsichtigt, seinen Fahrpark (Pferde, Wagen, Geschirre) an Unternehmer abzugeben. Die Erwerber sind verpflichtet, das Fahrzeug bis zum Eintritt geregelter Verhältnisse zur Beförderung des Wirtschaftsausschusses zu halten und die ihnen übertragenen Fahren z. nach einem zu vereinbarenden Tarif (auf eigene Rechnung) auszuführen.

Reflektanten wollen sich schriftlich an uns wenden.

Elville, den 16. November 1918.

Der Wirtschaftsausschuß.

Bekanntmachung.

In den Geschäften von Emil Gaimann, Schramm Ww. und Jakob Ww. sind Frauenstrümpfe, vom Konsumverband geliefert, gegen Bezugsscheine zu haben.

Elville, den 9. November 1918.

Der Magistrat.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Staatskommissars für Demobilisierung gebe ich bekannt, daß der Zivilbevölkerung das Verlassen sowohl des linksrheinischen Gebietes als auch des 10 Kilometer breiten rechtsrheinischen neutralen Streifens verboten ist.

Fortbewegung durch die Bahn ist unmöglich. Größte Ernährungsbeschwerden würden unausweichlich sein.

Jeder schützt sein Eigentum am besten, indem er selbst dabei ist. Aufrechterhaltung der Ordnung und des Wirtschaftslebens erfordert jeden an seinem Platz.

Reisen sind nur noch gegen besondere Reisefcheine gestattet; ausgenommen ist nur der Arbeiter- und Berufsverkehr.

Zur Ausstellung der Reisefcheine sind bis auf weiteres nur die Ortspolizeibehörden im Einvernehmen mit den örtlichen Arbeiter- und Soldatenräten berechtigt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich um orts- amtliche Bekanntgabe.

Radesheim a. Rh., den 14. Nov. 1918.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Meine Anordnung vom 27. August 1918 betreffend Verbunkelungsmaschinen wird hiermit aufgehoben.

Ich ersuche um weitere Veranlassung wegen orts- amtliche Bekanntgabe, auch wegen Beseitigung der Blenden an den Straßenlaternen.

Radesheim, den 14. Nov. 1918.

Der Königl. Landrat.

Bekanntmachung.

Kartoffelbestandsaufnahme.

Am 22. ds. Mts. findet eine Kartoffelbestandsaufnahme bei der Gesamtbevölkerung des Rheingaukreises statt. Die Aufnahme hat den Zweck, in möglichst einwandfreier Weise den tatsächlichen Bedarf des Kreises festzustellen und die erforderlichen Zuschussmengen zu ermitteln. Es werden allen Haushaltungen Vordrucke zugehen, auf denen die Angaben wahrheitsgemäß niederzuschreiben sind. Die ordnungsgemäß und vollständig ausgefüllten Vordrucke sind am 22. ds. Mts. bei den Bürgermeister- amtern der Wohnorte abzugeben, diese an den Kreis- ausschuss weitergeben. Die Angaben werden durch Volkskommissionen auf ihre Richtigkeit nachgeprüft und falsche Angaben strafrechtlich verfolgt.

Radesheim, den 14. Nov. 1918.

Der Kreis- ausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Aufruf zur Beteiligung an den Nachprüfungen der Kartoffelbestände.

Für die Nachprüfungen der Kartoffelbestandsaufnahme durch örtliche Befähigung der Kartoffelbestände im Rheingaukreise

werden hiermit geeignete Personen, vornehmlich aus Verbraucher- kreisen, aufgefordert, sich bei den Bürgermeisterämtern ihrer Wohnorte oder bei uns sofort schriftlich oder mündlich zu melden. Die Kommissionen werden von uns zusammengestellt und auf die einzelnen Gemeinden verteilt. Als Vergütung werden M. 10.— für den Tag gewährt.

Radesheim, 15. Novbr. 1918.

Der Kreis- ausschuss des Rheingaukreises.

Bekanntmachung.

Preisfestsetzung des aus den Hauschlachtungen 1918/19 anfallenden Specks.

Das Königl. Preussisch. Landesratsamt hat unter Zustimmung des Herrn Staatskommissars für Volksernährung genehmigt, daß für den aus Hauschlachtungen abgegebenen angelegenen Rücken- und für Flomen 7 Mk. statt 4.50 Mk. seither für das Kilo gezahlt werden. Bauchspeck wird nicht angenommen. Falls Rücken- und Bauchspeck abgetrennt wird, werden 6.— Mk. für ein Kilo vergütet.

Die Abgabe von Speck hat nach den bisherigen Vorschriften und an die von den Herren Bürgermeister bezeugten Empfangsstellen zu erfolgen.

Radesheim, den 11. Nov. 1918.

Der Kreis- ausschuss für den Rheingaukreis.

Politische Uebersicht.

340 Milliardenforderung Frankreichs.

TU. Genf, 13. November. Wie der „Matin“ fest- stellt, werden die Ansprüche Frankreichs an Deutschland 340 Milliarden betragen. Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen:

Rückzahlung der 5 Milliarden Kriegs- kosten von 1870 mit Zins und Zins- zins, 140 Milliarden für Invalidenpen- sionen, 50 Milliarden für Kriegskosten, 50 Milliarden zum Wiederaufbau und als Schadenersatz 100 Milliarden?

Die vorherige Anerkennung dieser Gesamtsumme sei, wie das Blatt hervorhebt, die Vorbedingung der Friedens- verhandlungen. Alle anderen Entente- länder würden ähnliche Forderungen stellen, so daß das deutsche National- vermögen zur Begleichung nicht ausreicht. Die Entente werde deshalb bestimmen, wieviel man den Deutschen jährlich zum Leben lassen müsse.

Soziale u. vermischte Nachrichten.

Elville, 18. November. Dem Zeitungsausschreiber Fischbach vom hiesigen Postamt ist das „Verdienst- kreuz für Kriegshilfe“ verliehen worden.

Elville, 19. November. Gestern Abend tagte im „Rheingauer Hof“ der „Bürger- und Hand-werker- und Arbeiter- rat“ zwecks Bildung einer „Bürgerwehr“. Zu dieser Versammlung waren durch die Schelle alle diejenigen Bürger aufgefordert worden, welche bereit sind, der „Bürgerwehr“ beizutreten. Erschienen waren außer dem Kommandanten u. dessen Stellvertreter der hiesigen „Freiwilligen Feuerwehr“ noch ca. 20 weitere Herren. Herr Direktor Marxmann, Vorsitzender der „Bürger- und Handwerker- und Arbeiter- rats“ eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Bürger, welche gesonnen sind, der zu grün- denden „Bürgerwehr“ beizutreten. Redner machte dann auf die Pflichten und Tätigkeit der Bürgerwehr aufmerksam und bemerkte, daß der Hauptzweck derselben der ist, bei der Bürgerwehr das Bewußtsein wachzurufen: „Wir sind nicht ohne Schutz und Wehr“. Der Grund- satz muß der „Bürgerwehr“ immer vor Augen stehen, durch strenge Disziplin und straffe Ordnung und Ge- wissenhaftigkeit vertrauenswürdig auf die Bürgerwehr zu wirken. Herr Branddirektor Bischoff machte dann den Vorschlag, vorläufig eine ständige Wache von 16 Mann einzurichten, die des Nachts abwechselnd, jedesmal 4 Mann stark, Wache hält und von 11—4 Uhr in den Straßen patrouilliert. Außer diesen 16 Mann soll noch eine Reserve von ca. 40 Mann gebildet werden, die im Falle größerer Gefahr sofort alarmiert werden kann. Als Entschädigung soll den Wachmannschaften für die Dienststunden 1 Mark pro Mann bewilligt werden. Da sich bis jetzt erst 16 Mann gemeldet haben, schlägt Redner vor, durch Bekanntmachung die Bürgerwehr nochmals aufzufordern, durch weiteren Beitritt die „Bürgerwehr“ zu vergrößern; er bittet alle diejenigen, welche sich noch melden wollen, sich in eine im Rathaus aufhängende Liste einzuschreiben und zwar, wenn möglich, sofort, bis daß die Zahl der Bürgerwehr 40—50 beträgt. Als Abzeichen soll die „Bürgerwehr“ eine weiße Binde mit dem Auf- druck „Polizei“ tragen. Die Kontrolle über die dien- stenden Wachmannschaften soll von den Herren H. J. Bischoff, Anton Gubert und Carl Weber ausgeführt werden. Auf Vorschlag des Herrn Bischoff sollen einige Mäntel und Schuhe für die dienstenden Mannschaften besorgt werden, letztere natürlich auf Kosten der betreffenden Mannschaften. Die Biederung soll der „Soldaten- und Arbeiter- rat“ in Radesheim übernehmen. Herr Direktor Marxmann mahnte noch eindringlich zur Vorsicht mit dem Umgang der Schießwaffen, da durch eine Unvorsichtigkeit leicht eine große Panik herbeigeführt werden kann, wie dies kürzlich in Frankfurt der Fall war. — Die „Bürgerwehr“ soll vom 22. November abends in Tätigkeit treten. Zum Schluß dankte Herr Direktor Marxmann namens der Stadt und der der Stadt- bürgerlichen Räte denjenigen Herren, die sich in den Dienst der guten Sache stellen wollen im Interesse und zur Sicherheit der Vaterstadt.

(Fortsetzung folgt.)



An unsere Mitbürger!

Eine vom „Arbeiter- und Soldatenrat“ in Wiesbaden einberufene, am Samstag, den 16. November 1918 stattgefundene große Bürgerversammlung hat einen „Bürger-, Handwerker- und Arbeiterrat“ gewählt, der sich aus den folgenden Mitbürgern zusammensetzt:

Bürgerrat: Direktor E. Marmann,
Uhrmacher und Stadtverordneter K. Rau,
Buchdruckereibesitzer A. Boege;

Handwerkerrat: Schneidermeister J. Beck,
Schlossermeister M. Bettendorf,
Friseur Jean Nassenstein;

Arbeiterrat: Fritz Burg,
Franz Rath,
Konrad Faust.

Der Bürger-, Handwerker- und Arbeiterrat, der sich aus den verschiedenen Parteirichtungen zusammensetzt, ist dazu bestimmt, im Verein mit dem Magistrat und der Stadtverordneten-Körperschaft für Aufrechterhaltung der Ordnung, Regelung der Ernährung der Bevölkerung und alle das Wohl der Einwohnerschaft betreffenden Fragen zu sorgen. — Er nimmt das Recht in Anspruch, in allen städtischen Fragen seitens der Verwaltung gefragt und gehört zu werden. Er wird ein Eingreifen in den Gang der Geschäfte der Stadtverwaltung so lange nicht veranlassen, als die Interesse der Allgemeinheit gewahrt bleiben.

Eltville, den 18. November 1918.

Im Auftrage
des „Bürger-, Handwerker- und Arbeiterrates“:
E. Marmann,
Vorsitzender.

6100)

Friedrich Brodhag

Eltville a. Rh.

Photographisches Atelier — Handlung für Amateurbedarf. Zum Weihnachts-
feste empfehle mein Atelier zur Anfertigung aller photog. Arbeiten in
erstklassigster Ausführung, auch Vergrößerungen in feinsten Manier u. in
sämtlichen Verfahren. (6167)

Ausführung aller Arbeiten für
Amateure.

Täglich ein Liter
**Ziegen- oder
Schafmilch**
für den Preis von 1 Mark
gekauft. Wörthstrasse 34.

Kleine Villa oder Land-
haus mit kl. Garten in
gutem baulichen Zustand
gegen Barzahlung i. Preise
von circa 24 000 Mark
sofort zu kaufen gesucht.
Offerten m. Preisangabe
an Rentner Boh, Wies-
baden, Bismarckring 10 II.
(6162m)

Eine (6164)
goldene Brosche
verloren, gegen gute Belohnung
abzugeben im Verlag ds. Blattes.

la. Stärke

(Schöne weiße Ware, welche
sich auch zum roh färben
eignet, empfiehlt per Pfd.
zu Mk. 11.50, 1 Kilo 2
Pfund Mk. 22.— per Nach-
nahme oder Voreinsendung
b. Betrages. (6111)
**Deutsche Arbeits-
börse,**
Eiserbrücken I 772.

Tüchtige Arbeiter

finden ständig Beschäfti-
gung bei den
**Rheingau
Elektrizitätsw. A. G.,**
Eltville. (6147)

**Piano, Flügel oder
Harmonium**
zu kaufen gesucht. (5987)
Ludwig Flick,
Marktstraße 2.

**3 junge
Ziegen**
zu verkaufen. (6166)
Grabenstr. 3.

Junge guttunende
Canarienhähne
billig abgegeben. (6167)
Eltville, Wörthstr. 19.

Braves, älteres
Alt in Mädchen
gesucht für 1. Dezbr. (6168)
Frau Dr. Sted,
Dieblich a. Rh.,
Kaiserstraße 57 I.

Mann od. Frau
für Gartenarbeit sofort gesucht.
(6161) „Sonnenglück“

**1 bis 2
möbl. Zimmer**
mögl. mit Küchenbenutzung, ge-
sucht. (6168)
Offerten unter A. N. 105 an
die Expedition ds. Blattes.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Hinscheiden und der Be-
erdigung unserer lieben, unvergesslichen
herzensguten Mutter

Frau Maria Schäfer Wwe.
geb. Weinbach

sagen wir herzlichen Dank. Ganz beson-
deren Dank noch für die zahlreichen Kranz-
und Blumenspenden.

Eltville, 18. November 1918. (6168)

Die tieftrauernden Kinder.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
gestern Abend 11^{1/2} Uhr unseren lieben
Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwa-
ger und Onkel

Herrn Josef Simon,

wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten,
im Alter von 76 Jahren in ein besseres
Jenseits abzurufen.

Eltville, den 18. Novbr. 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister **Simon.**
(6159)

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
den 21. Novbr. 1918, nachmittags 3 Uhr
statt.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Fischtorplatz 20 I
Dr. Puppel, Mainz
Chirurg und Frauenarzt
Fernruf 1486
Sprechstunden Montag bis Freitag 3—4 Uhr
nachmittags. (6127)

S ä c k e

aus Papiergebe ca. 80x100
geeignet für (6134m)

Kartoffel, Zwiebel usw.

einmal gebraucht, gut erh. lochfrei, sehr preiswert abzug.
Mitteldeutsche Sad- und Blaugesellschaft
Frankfurt a. M., Rainerlandsstraße 181
Fernspr. Hansa 5975. Telegramme: Mittelsad

Jedes Quantum

Dickwurz

kauft zu den höchsten Preisen.

Jakob Phil. Waldeck & Söhne,

6149)

Niederwalluf.

**Jakob Heinrich's bester Fuss-
boden - Oelersatz,**

beste Qualität, per Lt. 1.10 Mk. ohne Flasche, mit
Flasche 1.25 Mk.

In Eltville zu haben bei

Josef Fleschner,
Gutenbergstr.

Erfahrene Köchin

m. g. Zeugn. f. sof. od. später gegen hohen Gehalt nach
Mainz gesucht.

Frau Geheimrat Reisinger.
Mainz, Langenbeckstr. 1.
(6152)

Ein braves fleißiges

Mädchen

civil. auch Monatsmädchen gesucht.

Anton Hulbert,
Eltville, Schwalbacherstr.
(6154)

Tüchtiges

Mädchen

zur Mithilfe für alle Hausarbeiten gesucht.

Carl Hellmer,
Schwalbacherstr.
(6180)

Evg. Kirchengemeinde

des oberen Rheingaus.

Mittwoch, den 20. November. Bußtag.

10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche z. Eltbach
4 Uhr nachm. „ Hellandskirche z. Niederw.